

I
386.

13
AB

122610

4200

~~00~~ I. 000
Theologie.

N^o 10813 *

Universitäts- u. Landesbibliothek
Halle/S.



208
Blatt aus dem
Sachs. Repert.
Sachliche Angaben.



11621



Das
blaue auf dem bloßen
Arm stehende
Jerusalemische Wapen.



1669

Der Grund
Der
Christlichen
RELIGION,

von
WILHELMO PERKINSIO,

Dem sehr berühmten und Hoch-
Ehrwürdigen Diener Christi aus der
Cämbridgschen Universität in sechs

Haupt-Stücke verfasst/

Zum Unterricht der Unwissen-
den/das sie tüchtig werden die Predigten
mit Nutzen anzuhören/ und das Heil.

Abendmahl würdig zu
empfangen/

Aus dem Englischen übersezet

von

M. Joanne Henrico Döbelio.

Bei dieser Gelegenheit habe eines
Mannes gedencken wollen / welcher zu Jerusalem
(alwo zu erst der Grund zur Christlichen Religion
geleget worden) selbst gewesen / da ihm dann das
Jerusalemische Wapen auf den rechten Arm gesto-
hen worden/wovon in der Vorrede weitere
Nachricht zu finden.

Psal. 119. vers. 130. Wenn dein Wort offenbar wird / so
erfreuet es / und machet klug die Einfältigen.

LEIPZIG /

Zu finden bey Johann Heinichen 1694.

Dem
Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-
achtbaren / und Hoch-
gelahrten

H E R R N /

Herren Gottlob Friedrich
Seligmann /

Der Heil. Schrift hochberühm-
ten Licentiato, der Kirchen zu S^t

Thom. Archidiacono, und des kl.

Fürsten-Collegii z. z.

Præposito.

Seinem Hochzu-Ehrendem Pa-
tron und grossen Wohl-
thäter /

Übergiebet dieses aus gehorsamster Ob-
servantz, und recommandiret sich zu fernere
hohen Affection



J. H. D.

L 39



Vorrede.

An den geneigtesten
Leser.

AUch von diesem
herausgegebenen
Wercke zu
reden / so habe
das Unnöthige ausge-
lassen und zu weilen et-
) (ij was /

was / wo es vonnöthen
 geändert. Da nun auch
 des Sabbath in dem-
 selben gedacht wird /
 und nicht mehr davon
 im Deutschen als im
 Englischen stehet / so
 kan nicht unangezeiget
 lassen / daß der Chris-
 sten Sabbath oder
 Sonntag unsere The-
 ologi weitläufftig ge-
 nung aus der Schrift
 bez

bewiesen. Und wenn
 man ihn mit ausdrück-
 lichen Worten dar-
 thun wolte / so stehen
 dieselbe beyhm Ezech.
 am 43. Capitel / im
 letzten Vers. Und nach
 den sieben Tagen (das
 ist der Juden Sab-
 bath) sollen die Prie-
 ster (das sind die Chris-
 sten) am Achten
 Tage [das ist der
)(iij Chris

Christen Sabbath o=
 der Sonntag] und her=
 nach für und für)
 [nehmlich des Sonn=
 tags] auf dem Altar
 opfern euer Brand=
 Opfer und euer
 Dank-Opfer / so will
 ich euch gnädig seyn /
 spricht der H E R R
 H E R R. Sie sind
 die Opfer nicht leib=
 sondern geistlicher wei=
 se zu verstehen ; denn
 im

im 110. Psalm / im 3.
 vers. stehet : Nach dein-
 nem Sieg (das ist die
 Auferstehung Christi)
 wird dir dein Gold
 williglich opfern (nem-
 lich den Glauben / ihr
 Gebeth / Lob und
 Dank) in heiligen
 Schmuck (das ist / an-
 gezogen mit den Klei-
 dern des Heils und mit
 dem Rock der Gerech-
 tigkeit Christi.)

) (iv Was

Was nun den
 Mann anbelanget /
 welcher mit einem
 Englischen Grafen
 weit und breit gereiset /
 so ist derselbe in Ham-
 burg ein Oeconomus
 am Poden = Hause /
 und heist Herr
 Stubbe / ein gar fei-
 ner und bescheidener
 Mann. Derselbe weis
 sein Hebräisch / Sy-
 risch /

risch / Chaldäisch /
 Rabbinisch / Griechisch /
 Spanisch / Italianisch /
 Frankösch / Eng-
 lisch &c.

Und hat auch von
 diesen Sprachen unter-
 schiedliche Bücher.

Die Orientalische
 Sprachen hat Er von
 dem Hoch-Ehewürdi-
 gem Herrn Licent.
 Edzardo, zu dessen als
 meis

meines Bamalielis
 küssen ich auch eine
 lange Zeit gefessen/ge-
 lernet. Die Diebel / so
 nicht punctirt / list er
 fertig weg / wo sie nur
 hinfällt. Er ist offters
 mit vor dem Pulpet
 des Hoch = Ehrwürdi-
 gen Herrn Licent.
 Edzardi gestanden
 und hat mit denen
 andern Herren in der
 groß-

grossen Buxtorffischen
 Bibel gelesen. Er
 weis nicht allein sehr
 viele Hebräische Sprü-
 che / sondern auch gan-
 ze Kapitel auswendig
 herzusagen. Wie ich
 nun etwas in den Ori-
 entalischen erinnerte /
 so war das dem Man-
 ne so lieb / daß Er zu
 mir sagte / Er wolte
 mir ein Zeichen zeigen /
 X vj dabey

dabey ich sehen solte /
 daß er selbst in im ge-
 lobten Lande gewesen.
 Da zog Er seinen
 Rod aus und zeigte
 mir seine beyde auffge-
 streiffte blosse Arme.
 Er hatte unten an sei-
 nen linden Arm den
 am Creutz hangenden
 JESUM / unten am
 Creutz einen Todten-
 Kopff. Über dem ge-
 creutzig-

creuzigten **JESU**
 war ein Stein abgebil-
 det / darauf abbrevia-
 tē Lateinische Buch-
 staben stunden / also
 heissend : Lapis , ubi
 Christus fuit un-
 ctus. **U**ber diesem
 Bilde war das Bild der
 Auferstehung Christi.
 Uber dem Grabe stand
 ein klein Thürmgen /
 und um das Grab
 stun-

stunden diese Worte :
 Et CHRISTUS re-
 surgens ; Bey dem
 auferstehenden Chri-
 sto aber diese : Refur-
 rexit propter justifi-
 cationem noſtram.
 Uber dieses war das
 Bild der Auffarth
 I H R I S T I gen
 Himmel / und mitten
 um Christo waren
 diese Buchstaben : Et
 ascen-

*) o (*

ascendit in coelum.

Es war artlich dabey
der Dehlberg abgebil-
det / da man die Fuß-
stapffen Christi noch
sehr nette sehen konte.

Auf den rechten Arm
war das Wapen von
Jerusalem allein / und
in solcher Figur / wie
sichs nach der Vorre-
præsentiret. Die ge-
wisse Nachricht / auf
was

was Art solches ge-
 schehen / ist diese: Man
 thut die Asche von den
 Kohlen in ein Beutel-
 gen / womit man die
 Form / so aus Oliven-
 Holz gemacht / bestau-
 bet / und selbige auf den
 Arm drucket. Wann
 nun die Figuren sollen
 beständig drauff blei-
 ben / so hat einer ein
 klein Stöckgen / worin-
 nen

nen ein paar Nadeln
 stecken / und sticht sol-
 che Bilder punct bey
 punct aus. Nachge-
 hendts wird eine
 schwarze Materie
 drauff gestrichen / wel-
 che auf die Wunden so
 lange liegen muß / bis
 die Narben von sich
 selbst abfallen. Wie-
 le lassen sich nur ein
 Bild auf den Arm
 ste-

stechen / und fallen da-
 bey halb in Ohn-
 macht. Die fünff
 Creuke in den Zerusa-
 lemschen Wapen zei-
 gen die fünff Wunden
 Christi an / die drey
 Krohnen die Heiligen
 3. Könige [Diese so ge-
 nannte 3. Könige habe er
 selber zu Cölln am Rhein /
 in der grossen Dom-
 kir-
 chen / wann sie die rechten
 seyn / wie man davor aus-
 giebt /

*) ○ (*

giebt / gesehen] aus Mor-
genland ; über der mit-
telsten ist der Stern /
der sie gen Betlehem
geföhret. Das Wort
BETLEHEM war
auf der einen Seite
mit dem L geendiget
und auf der andern
mit einem E wieder
angefangen. Unter
dem fast halb gecirkel-
tem Zweige war der
Nah-

Rahme Jerusalem
 auch mit grossen Latei-
 nischen Buchstaben.
 Die Zahlen aber zeigen
 an das Jahr / in wel-
 chem der Herr Oeco-
 nomus im gelobten
 Lande gewesen. In
 Summa : Wer nur
 den Mann kennet / der
 weiß ihn auch zu
 æstimiren.





Ein Schreiben an das
unwissende Volck / welches gerne
unterrichtet zu werden verlanget.

Ihr lieben Leute / eure Weise ist
euch selbstten gerne zu schmei-
cheln / gleich als wenn ihr in
dem glückseligsten Zustande begrif-
fen weret ; Allein so es zu einer rich-
tigen Probe kempt / wird es gar an-
ders seyn. Denn ihr wolt mit aller
Gewalt euer Leben in großer Unwis-
senheit zubringen / wie es denn bey eu-
ren gemeinen folgenden Meinungen
offenbar ist.

1. Ihr gedenccket / der Glaube
sey eines jeden gute Meinung /
und also ein guter Gottesdienst.

2. **ES** were nur bloß mit
dem auswendigen Hersagen der
A 10. Ge

10. Gebothe/des Vaters Unfers/
und des Christlichen Glaubens
gedienet.

3. Ihr habt an Christum ge-
gläubet / so lange ihr gedencen
könnet.

4. Es were ein großes/ wenn
derjenige / so an seiner Seligkeit
zweifelt / leben sollte/ da man ge-
dächte / das Gott alsdenn nicht
würde barmherzig seyn.

5. Es könne niemand gewis
sagen/ ob er selig werde/ denn es
müsse ein jedweder nur das beste
hoffen.

6. Es möge einer leben wie er
immer wolle / wenn er nur auff
seinem Tod-Bette Gott anruf-
set/ und spricht : Herr erbarm
dich mein/ und stürbe denn ganz
sanfft und stille wie ein Lamb/ so
were derselbe ausser allen Zweif-
fel selig.

7. Wenn

7. Wenn einer ungewöhnlich heimgesuchet würde/ so kähme es entweder von einem Planeten/ oder auch von den Hexen her.

8. Es könne einer gar wol schweren/ wenn er nur die Wahrheit sagt und bey nichts anders als bey seinem guten Glauben oder Wahrheit schweret.

9. Es wäre ein Prediger ein guter Mann / aber nur so lange/ als er auf der Cankel wäre. Das Volck gedenccket / wie sie gedenccken/ so sey es auch.

10. Es könne ein Mensch Buße thun / wenn er wolle / weil die Schrift sagt: wann wil doch der Sünder Buße thun?

11. Es were leichter/ **GOTT**/ als unserm Nächsten zu gefallen.

12. Ihr könnet die Gebothe halten / so fern **GOTT** es euch zulassen wolle.

13. Es were das sicherste / daß man mit den meisten in der Religion es hielte.

14. Die lustigen Lieder und Bücher weren schon ein Mittel / des Herzens Traurigkeit und die Zeit zu vertreiben.

15. Ihr bildet euch ein / ihr dienet **G D Z** von ganzem Herzen / sonst würdet ihr ja traurig und betrübt seyn.

16. Man hätte nicht nöthig so viele Predigten anzuhören / es were denn / daß man sie besser in Acht nehme / und darnach lebe.

17. Es könne einer / der nur in zwei Predigten gehet / eben so gut glauben / als derjenige / welcher alle Predigten in der ganzen Welt anhöret.

18. Ihr wisset ohn dem schon /
was

was der Prediger euch sagen kan.
Denn er könne ja nichts anders
sagen / als das wir Sünder seyn /
wir müßten unsern Nächsten lie-
ben als uns selbst / ein jeglicher
müsse durch **E H X** istum selig
werden ; und dieses alles könnt
ihr so wohl sagen als der Predi-
ger.

19. Die Welt war damahls
gut / da der alte Glaube und Treue
noch drinnen war / nun aber hieß
te man nichts drauff.

20. Welcher im Krüge oder
Wein-Keller setze und wohl be-
zahlte / der könnte lustige Gesell-
schaft machen / der were ein rech-
ter Mensch / der wüßte recht gute
Nachbarschaft zu halten.

21. Man möge wohl fluchen
und sacramentiren / weil es nichts
neues wäre.

A 3

22. Ein

22. Ein jeglicher müste vor sich selbst seyn/ un̄ Gott für uns alle.

23. Einer könne von sich selber halten/ was er wolle.

24. Wenn einer alle Morgen seine Gebether hersaget/ und weiß er sie auch gleich nimmer verständig/ so habe er sich doch den ganzen Tag durch gesegnet.

25. Man behte eben so wohl/ wenn man nur bloß die Zehen Geböhte hersaget.

26. Man esse seinen Schöpfer im Heil. Abendmahl.

27. Ihr meinet/ wann einer kein Ehebrecher/ kein Dieb/ noch Todtschläger ist und thut niemand Schaden/ so sey er ein recht frommer Mann.

28. Man habe nicht nöthig etwas von der Religion zu wissen/ wenn man nicht studiret habe.

29. Es

29. Es könne einer eine gute Meinung haben / wenn er gleich anders redet und thut.

30. Man könne auch nach den Wahrsagern und Beschwerern / als weisen Leuten gehen / sie umbracht zu fragen / weil **S D Z** auch eine bereitete Salbe für ein abscheuliches Geschwür hätte.

31. Ihr wäret in allem euren Thun entschuldiget / weil auch die Gerechten Sünder seyn.

32. Ihr machet euch die Gedanken / ihr habt einen solchen starcken Glauben an **C**ristum / daß ihr von keiner bösen Gesellschaft können angestecket werden.

Was zeigen nun diese und dergleichen Meinungen anders an / als eure handgreiffliche Unwissenheit?

Nun wo die Unwissenheit regieret / da regieret die Sünde / wo die Sünde

regieret / da regieret der Teuffel / wo
 der Teuffel regieret / da sind die Leute
 in einem verdammlichen Zustande.

Ihr werdet aber einwenden / ihr
 weret nicht so böse / als ich machte.
 Denn wenn es nöthig hätte / so könnt ihr
 den Glauben / das Vater Unser und
 die Zehen Gebote hersagen / und ei-
 ner möge sagen was er wolle / so weret
 ihr doch deswegen gläubige Christen /
 denn ihr entsaget von Herzen dem
 Teuffel.

Ich antworte drauff / es sey nicht
 genug / solches außser dem Munde her-
 zusagen / ihr müisset auch das jenige
 verstehen. Ihr müisset euch die Ze-
 hen Gebote / den Glauben und das
 Vater Unser zu Nutze machen / in-
 dem ihr selbiges innerlich / eurem Her-
 zen und Gewissen / und äußerlich
 eurem Leben und Wandel zu eignen
 müisset. Dies ist der rechte Punct /
 woran

woran es euch fehlet. Nun euch
von eurer Unwissenheit zu befreien und
zur Erkänntnis des wahren Glaubens
und rechtschaffenen Buße zu bringen/
so habe ich die fürnehmsten Stücke
der Christlichen Religion in sechs
deutliche und leichte Regeln verfas-
set/und zwar so/das auch der allerein-
fältigste sie bald lernen könne; Hiezu
kömmt derselben Erklärung von Wort
zu Wort. So es euch an einer guten
Anweisung fehlet/so nehmt meine Ar-
beit zu eurer Unterrichtung an. Wann
ihr dieses leset/so lernet zu erst die sechs
Haupt=Stücke; wenn ihr dieselben
auswendig wisset und wohl verstehet/
so lernet derselben Erklärung auch.
Wenn ihr dieses wohl inne habt und
es zu Herzen nehmet / so werdet ihr
recht durch die Predigten zu nehmen/
da es nun bey eurer Unwissenheit
nicht geschehen kan. Auch werdet

ihre alsdann den Catechismum als die
Zehen Gebothe / den Glauben / das
Vater Unser / und die zwo Sacra-
menten desto leichter verstehen.

Euer in Christo Jesu

WILLIAM PERKINS.

Der

Der Grund der Christ-
lichen Religion, in sechs Haupt-
Stücke verfasst.

Das erste Haupt-Stück.

Frage.

Was gläubest du von GOTT?

Antwort.

Es ist ein einziger GOTT/ein Schöp-
ffer und Regierer aller Dinge / un-
terschieden als: Vater / Sohn und
Heiliger Geist.

Beweis-Gründe aus GOTT-
tes Wort.

1. Es ist ein GOTT.

Damit / daß GOTTes unsichtbahr-
res Wesen / das ist / seine ewige Krafft
und GOTTheit / wird er sehen / so man
das war nimpt an den Wercken /
nemlich an der Schöpfung der Welt /
also / daß sie keine Entschuldigung ha-
ben. Rom. 1, 20. Und zwar

A 6

hat

hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen / hat uns viel guts gethan / und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung gegeben / unser Herzen erfüllet mit Speise und Freuden Act. 14, 17.

2. Es ist ein einiger **GOTT**.

So wissen wir nun / von der Speise des Hören-Dopfers / daß ein Götze nichts in der Welt sey / und daß kein ander GOTT sey / ohn der einige. 1. Cor. 8, 4.

3. Er ist ein Schöpffer aller Dinge.

Am Anfang schuff GOTT Himmel und Erden. Gen. 1, 1

Durch den Glauben merken wir / daß die Welt durch **GOTTES** Wort fertig ist / daß alles / das man siehet aus nichts worden ist. Heb. 11, 9.

4. Er ist ein Regierer aller Dinge.

Die

Die Augen des Herrn schauen an
allen Orten / beyde die Bösen und
Frommen. Prov. 15, 3.

Nu aber sind auch eure Haar auff
dem Haupt alle gezehlet. Mat. 10, 30.

5. Unterschieden als: Vater/
Sohn und Heiliger Geist.

Und da Jesus getauft war / steig
er bald herauff aus dem Wasser / und
siehe / da thut sich der Himmel auff ü-
ber ihm / und Johannes sahe den Geist
Gottes gleich als eine Taube herab
fahren / un̄ über ihn kōmen. Mat. 3, 16.
Vers. 17. Und siehe / eine Stimme
vom Himmel herab / sprach : diß ist
mein lieber Sohn / an welchem ich
Wolgefallen habe.

Denn drey sind die da zeugen im
Himmel : der Vater / das Wort /
und der Heilige Geist / und die drey
sind eins. 1. Joh. 5, 7.

Das ander Haupt-Stück.

Frage.

Was gläubest du / was den Menschen
sich und also auch dich selbst
angehet?

Antwort.

Alle Menschen seyn in Sünden
durch Adams Fall gänzlich verdorben /
und sind also Sclaven des Sa-
tans / und der ewigen Verdammnis
theilhaftig.

1. Alle Menschen seyn in Sün-
den verdorben.

Wie denn geschrieben stehet : da
ist nicht der gerecht sey / auch nicht ei-
ner. Rom. 3, 10.

2. Sie seyn gänzlich verdorben.

Er aber der GOTT des Friedes
heilige euch durch und durch / und euer
Geist ganz / sampt der Seel und Leib /
musste behalten werden unsträflich
in der künfft unsers HERRN
Thes. 5, 23. So

So sage ich nun/ und zeuge in dem
 HERN / daß ihr nicht mehr wandelt
 wie die andern Heyden wandeln / in
 der Eitelkeit ihres Sinnes. Eph. 4,
 17. und vers. 18. Welcher Ver-
 stand verfinstert ist/ uñ sind entfremb-
 det von dem Leben/ das aus Gott ist/
 durch die Unwissenheit/ so in ihnen ist/
 durch die Blindheit ihres Herzens.

Da aber der HERR sahe / daß der
 Menschen Bosheit groß war auff
 Erden/ und alles tichten und trachten
 ihres Herzens nur böse war immer-
 dar. Gen. 6, 5.

3. Durch Adams Fall.

Derhalben/ wie durch einen Men-
 schen die Sünde ist kommen in die
 Welt/ und der Todt durch die Sün-
 de/ und ist also der Tod zu allen Men-
 schen durchgedrungen/ dieweil NB. sie
 alle gesündigt haben. Rom. 5, 12.
 NB. Dieweil stehet im Griechischen
 nicht/

nicht/sondern : in welchem/ nemlich ersten Menschen.

4. Und sind also **Sclaven des Satans.**

Und auch euch (hat **GDt** lebendig gemacht) da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde. Eph. 2, 1. In und vers. 2. welchen ihr weiland gewandelt habt/ nach dem Lauff dieser Welt/ und nach dem Fürsten/ der in der Luft herrschet/ nemlich nach dem Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens.

Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist ers gleichermaßen theilhaftig worden / auff daß er durch den Tod die Macht nehme dem / der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel. Heb. 2, 14.

Beu welchen der **GDt** dieser Welt der ungläubigen Sinn verblindet hat/ daß sie nicht sehen das heile

le

le Licht des Evangelii von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Cor. 4, 4.

5. Und der ewigen Verdammnis theilhaftig.

Denn die mit des Gesetzes Wercken umbgehen / die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: verflucht sey jederman / der nicht bleibet in alle dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes / daß ersthue. Gal. 3, 10.

Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist; Also ist auch durch eines Gerechtigkeits die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Rom. 5, 18.

Das dritte Haupt-Stück.
Frage.

Was hastu aber für ein Mittel / diesen verdammlichen Zustand zu entgehen? Ant.

Antwort.

JESUS **C**Hristus / der ewige Sohn
Gottes / welcher Mensch geworden /
 hat allein durch sich selbst als durch
 seinen Tod am Creutz / und durch seine
 Gerechtigkeit alles vollk ommlich er-
 f ullet / was zur Seeligmachung des
 Menschlichen Geschlechts n othig
 war.

1. **J**ESUS **C**Hristus der ewi-
 ge Sohn **G**OTTES.

Und das Wort ward Fleisch / und
 wohnet unter uns / und wir sahen sei-
 ne Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als
 des eingebornen Sohns vom Va-
 ter / voller Gnade und Wahrheit. Joh.
 1, 14.

2. Welcher Mensch geworden.
 Denn er nimpt nirgend die Engel
 an sich / sondern den Saamen Abra-
 h a nimpt er an sich. Heb. 2, 16.

3. Hat allein durch sich selbst.

Es

Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Act. 4, 12,

4. Als durch seinen Tod am Kreuz.

Aber er ist umb unser Missethat Willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen / die Straffe liegt auff ihm / auff daß wir Friede beten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 5.

5. Und durch seine Gerechtigkeit.

Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind ; Also auch durch eines gehorsam werden viel Gerechten. Rom. 5, 19.

Denn er hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm
die

die Gerechtigkeit / die für **GOTT**
gilt. 2. Cor. 5, 21.

6. Vollkommenlich.

Daher er auch selig machen kan
immerdar / (das ist / vollkommenlich)
die durch ihn zu **GOTT** kommen / und
lebet immerdar / und bittet für sie.
Heb. 7, 25.

7. Alles erfüllet / was zur
Seeligmachung des Menschli-
chen Geschlechtes nöthig war.

Und derselbige ist die Verfühnung
für unser Sünde / nicht allein aber
für die unsere / sondern auch für der
ganzen Welt. Joh. 2, 2.

Das vierdte Haupt-Stück.

Frage.

Aber wie kanstu Christi und sei-
ner Wohlthaten theilhaftig
werden?

Antwort.

Welcher von bußfertigen und de-
mü-

mütigem Geiste ist / und E Christum
mit seinem ganzen Verdienst allein
durch den Glauben ergreiffet / und
ihm selbst zu eignet / der ist für Gott
gerechtfertiget und geheiliget.

1. Welcher von bußfertigem
und demüthigem Geiste ist.

Denn also spricht der Hobe und
Erhabene / der ewiglich wohnet / des
Namen heilig ist / der ich in der Höhe
und im Heiligthum wohne / und bey
denen / so zuschlagenes und demütiges
Geistes sind / auff daß ich erquickte den
Geist der gedemütigten / und das
Herz der zurschlagenen. Esa. 57, 15.

Die Opfer die Gott gefallen / sind
ein geängster Geist / ein geängstes und
zuschlagen Herz wirstu Gott nicht
verachten. Psal. 51, 19.

2. Und E Christum mit seinem
ganzen Verdienst ergreiffet / und
ihm selbst zu eignet.

Wie

Wie viel ihn aber auffnahmen/
denen gab er Macht Gottes Kin-
der zu werden/ die an seinen Namen
gläuben. Joh. 1, 12.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich
bin das Brod des Lebens/ wer zu mir
kumpt/ den wird nicht hungern/ und
wer an mich gläubet/ den wird nim-
mermehr dürsten. Joh. 6, 35.

3. Allein durch den Glauben.

Jesus aber höret bald die Rede/
die da gesagt ward/ und sprach zu dem
Obersten der Schule: Fürchte dich
nicht/ gläube nur. Marc. 5, 36.

Da machte Mose eine eberne
Schlange/ und richtet sie auff zum
Zeichen/ und wenn iemand eine
Schlange beiß/ so sehe er die eberne
Schlange an/ und bleib leben. Num.
21, 9. 10.

Und wie Moses in der Wüsten
eine Schlange erhöhet hat: Also
muß

muß des Menschen Sohn erhöhet
werden. Joh. 3, 14. Und vers. 15.
Wuß daß alle/die an ihn gläuben nicht
verlohren werden/ sondern das ewige
Leben haben:

4. Der ist für **GOTT** ge-
rechtfertiget.

Was saget aber die Schrift? A-
braham hat **GOTT** gegläubet / und
das ist ihm zur Gerechtigkeit gerech-
net. Rom. 4, 3. Und vers. 6.
Nach welcher Weise auch David sa-
get: daß die Seligkeit sey allein des
Menschen/welchem **GOTT** zurechnet
die Gerechtigkeit / ohn zuthun der
Wercke/da er spricht: vers. 7. Se-
lig sind die/welchen ihre Ungerechtig-
keit vergeben sind / und welchen ihre
Sünde bedeckt sind.

5. Und geheiliget.

Und (**GOTT**) machet kein
Unterscheid zwischen uns und ihnen/

und
und

und reinigete ihre Herzen durch den Glauben. Act. 15, 9.

Von welchem auch ihr herkömme in Christo Jesu / welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 10.

Das fünffte Haupt-Stück.

Frage.

Welche sind die ordentlichen oder gebräuchlichen Mittel / den Glauben zu erhalten?

Antwort.

Der Glaube kompt allein durch die Predigt Göttlichen Worts / und wächst dadurch täglich / wie auch durch darreichung der Sacramenten / und durchs Gebet.

Wie sollen sie aber anrufen / an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Rom. 10, 14. Wenn

Wenn die Weißagung aus ist/wird
das Volk wild und wüst; wol aber
dem der das Gesetz handhabet, Prov.
29, 18.

Mein Volk ist dahin / darumb
daß es nicht lernen wil. Denn du
verwirffest Gottes Wort / darumb
wil ich dich auch verwerffen / daß du
nicht mein Priester seyn solt. Du
vergiffest des Gesetzes deines Got-
tes / darumb wil ich auch deine Kinder
vergessen. Hof. 4, 6.

Denn wer den Namen des Herrn
wird anrufen / sol selig werden, Rom.
10, 13.

Das sechste Haupt = Stück.

Frage.

Wie ist aller Menschen Zustand
nach dem Tode?

Antwort.

Alle Menschen werden mit ihren
eigenen Leibern wieder aufstehen /
zum

zum jüngsten Gericht; Wann das
geschehen/ werden die Gläubigen das
Himmelreich besitzen / die Ungläubi-
gen aber müssen ins höllische Feuer
gehen / alda mit dem Teuffel und sei-
nen Engeln ewig gepeiniget zu wer-
den.

1. Alle Menschen werden mit
ihren eigenen Leibern wieder
auferstehen.

Verwundert euch des nicht/ denn
es kömpt die Stunde/ in welcher alle
die in den Gräbern sind/ werden seine
Stimme hören. Joh. 5, 28. Und
vers. 29. werden herfür gehen/ die da
guts gethan haben/ zur Auferstehung
des Lebens/ die aber übels gethan ha-
ben/ zur Auferstehung des Gerichts.

2. Zum jüngsten Gericht.

Denn Gott wird alle Werck für
Gericht bringen / das verborgen ist/
es sey gut oder böse. Eccl. 12, 14.

Jch

Das sechste Haupt-Stück.

Ich sage euch aber! daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem ieglichen unnützen Wort / das sie geredt haben. Matth. 12. 36.

3. Wann das geschehen / werden die gläubigen das Himmelreich besitzen.

Und hat erlöset den gerechten Loth / welchem die schändlichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel. 2. Pet. 2, 7.

Und der HERR sprach zu ihm: gehe durch die Stadt Jerusalem / und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute / so da seuffzen und jammern über alle Greuel / so darinnen geschehen. Ezech. 9, 4.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kompt her ihr gesegneten meines Vaters / ererbt das Reich / das euch bereitet ist
3, 2 von

von Anbegin der Welt. Matth. 25,
41.

4. Die Ungläubigen aber
müssen ins höllische Feuer gehen/
alda mit dem Teuffel und seinen
Engeln ewig gepeiniget zu wer-
den.

Denn wird er auch sagen zu denen
zur Lincken; Gehet hin von mir ihr
verfluchten/ in das ewige Feuer/ das
bereitet ist dem Teuffel und seinen En-
geln. Matth. 25, 41.

Die Zeugnißen der Heil. Schrift
sind auff vielfältiges Anhalten hinged-
setzet/ auff daß man dieselben desto ge-
schwinder lernen möge; So man
annoch wil unwissend seyn / so ist die
Bosheit augenscheinlich; So man
aber zu bessern Gedancken kommet/
so gebe man Gott die Ehre / seinen
Willen zu thun.

Erklärung der Haupt-
Stücke.

Das 1. erklärte Hauptstück.

Frage.

Was ist GOTT ?

Antwort.

GOTT ist ein Geist oder ein geistliches Wesen/ der allweiseste/der allerheiligste/ ewig/ unendlich.

F. Wie könnt ihr euch fest vorstellen/das ein GOTT sey?

A. Man kan solches schon auffer der Heil. Schrift deutlich genug beweisen.

F. Welches ist der erste Beweis.

A. Wann ich das nicht genugsam zu verwundernde Gebäue der Welt betrachte / so dünckt mich/die thörichtesten Creaturen welche sich drin auffhalten / könnten nimmermehr solches verfertigen/ noch hat es sich selbst ma-

chen können/ und deswegen muß derselben Schöpffer notwendig Gott seyn. Es ist nicht anders/ als wann einer in ein frembdes Land käme und sehe alda schöne und kostbare Gebäude / treffe aber da keine lebendige Creaturen an/ als das Geflügel/ und andere unvernünftige Thiere/ so kan derjenige sich nicht einbilden/ daß weder das Geflügel noch andere unvernünftige Thiere solche Gebäude aufgeführt haben/ sondern gedencet augenblicklich / daß einige Menschen entweder da seyn / oder daß sie da gewesen seyn.

F. Welches ist der andere Beweis?

A. Obschon ein Mensch seine begangene grobe Sünde/ als/ Mordthat/ Hurerey/ Ehebruch/ Gotteslästerung &c. weiß so zu verhehlen/ daß es keiner erfahre/ so hat er dennoch
ein

ein geängstigtes Gewissen/ und empfindet darüber lauter Blitzen des höllischen Feuers. Und ist dieses ein starker Beweis/ daß ein Gott sey/ vor welchen Richter-Stuhl er müsse für seine That Red und Antwort geben.

F. Wie viel sind Götter?

A. Nur einer.

F. Wie bildet ihr euch diesen einigen Gott ein?

A. Ich mache mir kein Bildniß von Ihm/ wie sonst das unwissende Volk thut/ welches ihn als einen alten Mann im Himmel sitzend sich einbildet / sondern ich bilde mir ihn ein nach seinen Eigenschaften und Wercken.

F. Welche sind seine vornehmste Eigenschaften?

A. (1) Ist er der allweiseste/weil er alle Dinge recht verstehet/und weis

derselben Ursachen. (2) Ist er der allerheiligste / welches dadurch erscheineth / weil er sich ganz gerecht und barmherzig gegen seine Creaturen beweiset. (3) Ist er ewig ohne Anfang und Ende der Tage. Letzlich ist er unendlich / so wol / weil er an allen Orten gegenwärtig ist / als auch / weil er von durchdringender Stärke ist / zu thun / was er nur wil.

F. Welche sind die Werke GOTTES?

A. Die Erschaffung der Welt mit allen was darinnen ist / und derselben Erhaltung / nachdem sie durch seine sonderbahre Fürsorge erschaffen seyn.

F. Wie wißet ihr / daß Gott ein jedwedes absonderlich in der Welt nach seiner sonderbahren Fürsorge regiere?

A. Ausser der Schrifft sehe ichs bey

bey der Erfahrung: Denn Essen/
Trincken und Kleider können nicht/
weil sie vor sich selbst keine Krafft ha-
ben/ des Menschen Leben erhalten/
wann nicht Gottes sonderbahre
Fürsorgung ihnen hätte eine Krafft
beygelegt.

F. Wie ist dieser einge Gott
unterschieden?

A. Da ist der Vater/welcher zeu-
get den Sohn; Da ist der Sohn/
welcher ist von dem Vater gezeuget;
da ist der Heilige Geist / welcher von
dem Vater und Sohne ausgehet.

Das ander erklärte Haupt-
Stück.

F. Lasset uns nu zu uns selbst
kommen / und saget mir erstlich/
was der natürliche Zustand des
Menschen sey?

A. Ein jeglicher Mensch ist von

B 5.

Ma-

Natur todt in Sünden / wie ein garstiges Aß / oder wie ein todt er Leib / welcher im Grabe verfaulet / und stincket / indem derselbe den Saamen aller Sünden bey sich hat.

F. Was ist die Sünde?

A. Es ist eine Verletzung des Gesetzes Gottes / so mans nicht hält / ja wenn man auch nur das geringste unterläset / und das Gesetz erfordert.

F. Wie mancherley ist die Sünde.

A. Die Sünde ist entweder die Verderbung der Natur / oder die bösen Verrichtungen / welche davon herkommen / als Früchte derselben.

F. Bey wem ist die Verderbung der Natur?

A. Bey allen Menschen / keinen ausgenommen.

F. In welchem Theil des Menschen ist sie?

A. Im

A. Im iedweden Theil/ so wol des Leibes als der Seelen/ und ist wie ein Nussack / welcher vom Haupt bis auff die Fußsohlen gehet.

F. Zeiget mir/wie ein jegliches Theil des Menschen sey durch die Sünde verdorben?

A. (1) Im Gemüthe ist nichts als Unwissenheit und Irrthum/ was himlische Sachen angehet. (2) Das Gewissen ist besteecket / indem es allezeit entweder träg von Sünden/ oder sonsten von den innerlichen Anklagungen und Schrecken abgemattet ist. (3) Der Wille des Menschen hat allein zum bösen Lust und Begierde. (4) Die Bewegungen des Herzens/ als Liebe / Freude / Hoffnung/ Verlangen zc. werden angereizet das böse zu lieblosen/ da hergegen die Anreizung zum guten unterlassen wird/weil man einen Abscheu davor hat. Jeglich/

die Gliedmassen des Leibes / sind
Werkzeuge des Gemüths die Sün-
de auszuüben.

F. Welche sind die bösen Ver-
richtungen / so als Früchte dieser
Verderbung seyn?

A. Die bösen Gedancken / welche
entweder von des Menschen eigenem
Willen oder auch von des Teuffels
Eingeben auffsteigen: die bösen Be-
wegungen / so wider die guten im Her-
zen entstehen / daraus denn böse Wor-
te und Thaten herkönnen / wenn nur
einige Gelegenheit dazu gegeben
wird.

F. Wie kömmt / daß alle Men-
schen mit Sünden so befleckt seyn?

A. Es rühret von Adams Un-
treue und Ungehorsam her / indem er
die verbothene Frucht gegessen. Es
ist eben / als wir sehen / daß grosse Leute
bey Verächterey nicht allein ihnen
selbst

selbst Schaden thun / sondern auch ihre Bluts-Freunde und Nachkommen schimpffen.

F. Was schadet einem Menschen seine Sünde?

A. Er ist stets unter dem Fluch Gottes in seinem Leben / am Ende seines Lebens / und nach diesem Leben.

F. Welches ist der Fluch Gottes in diesem Leben?

A. Am Leibe Kranckheiten / Schmerzen / Pein : an der Seelen / Irthumb und Verstockung des Herzens / Schrecken des Gewissens : Im guten Hindernis und desselben Verlust. Im Nahmen / Schimpff und Schande ; Letzlich an den ganzen Menschen ist die Dienstbarkeit unter dem Satan / dem Fürsten der Finsternis.

F. Was ist denn das vor eine Dienstbarkeit?

B 7

A. Diese

A. Diese Dienstbarkeit ist / wenn man des Teuffels Slave ist / und wenn man ihn als einen Gott in seinem Herzen regieren läffet.

F. Wie kan man wissen / daß Satan ein Gott sey?

A. Man kan es dabey wissen / wann man ihm in seinem Herzen gehorsam leistet / und denselben in seinem Wandel äuffert.

F. Wie kan aber ein Mensch diesen Gehorsam bey sich empfinden?

A. Wann er an den bösen Bewegungen / welche Satan in seinem Herzen leget / gefallen hat / und vollbringet auch die Lüste des Teuffels.

F. Welches ist der Fluch / welcher dem Menschen am Ende dieses Lebens zukompt?

A. Der Todt / welcher ist eine Absonderung Leibes und der Seelen.

F. Welchs

F. Welchs ist der Fluch nach diesem Leben?

A. Die ewige Verdammnis im höllischen Feuer/welcher einem jedwedem trifft; und ist der Mensch in so grosser Gefahr/ als ein Verächter/ welcher/wann er ertappet/ in Gefahr ist/ daß er/ nachdem er eingezogen und auff der Pfolter geleyet/ hangen muß.

Das dritte erklärte Haupt-Stück.

F. Wenn die Verdammnis der Sünden Lohn ist / so ist ja ein Mensch der allerehendeste unter allen Creaturen. Wenn ein Hund oder eine Kröte stirbt / so hat all ihr Elend ein Ende; stirbt aber ein Mensch / so gehet sein Elend erst recht an.

A. Es wäre also/wann kein Mittel

tel zur Befreyung wäre/nun aber hat
 Gott seine Gnade erwiesen / indem
 er einen Heiland dem Menschlichen
 Geschlechte gegeben.

F. Wie wird dieser Heiland
 genannt?

A. Iesus Christus.

F. Wer ist Iesus Christus?

A. Der ewige Sohn Gottes/
 welcher ist ein wahrhaftiger Mensch
 geworden/auch in seiner Schwachheit
 gleich den andern Menschen / ausge-
 nommen die Sünde.

F. Wie ist er ein Mensch ge-
 worden/und hat doch keine Sün-
 de?

Er ist im Leibe einer Jungfrauen
 empfangen und bey seiner Empfäng-
 nis von dem Heil. Geiste geheiligt.

F. Warum musste unser Hei-
 land Gott und Mensch zugleich
 seyn?

A. Er

A. Er musste ein Mensch seyn/
weil ein Mensch gesündigtet/ und des-
wegen musste ein Mensch vor die
Sünde sterben/ Gottes Zorn zu
stillen. Er musste Gott seyn/ daß
er starck wäre den Tod zu überwin-
den.

F. Welches sind Christi Aem-
pter/dadurch Er ein allgemeiner
Heiland ist?

A. Er ist ein Priester/ ein Pro-
phet/ein König.

F. Warum ist er ein Prie-
ster?

A. Die Mittel der Seeligkeit an-
stat des Menschlichen Geschlechts
zu wirken.

F. Wie wirket er die Mittel
der Seligkeit?

A. (1) Indem er seinem Vater
vor die Sünden der Menschen/ ein
Genügen leistet. (2) Indem er un-
ser Mittler ist. F. Wie

F. Wie thut er ein Genügen?

A. Auf zweyerley Art: erstlich in darbringung eines Opfers.

F. Was ist das für ein Opfer?

A. Christus selbst/als ein Mensch aus Leib und Seel bestehend.

F. Welches ist das Altar?

A. Christus/ so fern er Gott ist/ ist der Altar/auff welchen er sich selbst geopffert.

F. Wer war der Priester?

A. Niemand als Christus/ Gott und Mensch zugleich.

F. Wie oft hat er sich selbst geopffert?

A. Nur einmahl.

F. Was für einen Tod hat er ausgestanden/ da er sich selbst geopffert?

A. Den Tod am Creuze/welcher ihm allein ganz eigen war. Denn er empfand auch auffer der Absonderung
 rung

rung Leibes und der Seelen die höllischen Schmerken/da der ganze Zorn Gottes/welcher sonsten denen sündlichen Menschen zukam/an ihm ausgeübet war.

F. Was hat man vor Nutzen von seinem Opfer.

A. Gottes Zorn ist dadurch gestillet.

F. Konten die Leiden Christi/welche nur eine kurze Zeit wehrten/die immerwährende Verdammnis ersetzen/und also Gottes Zorn stillen?

A. Ja freylich. Denn da Christus lidte/so lidte Gott/ob wohl nicht in seiner Gottheit; und das ist viel mehr/als wenn alle Menschen in der Welt ewig hätten gelitten.

F. Nun sage man die andre Art der Gnugthuung.

Das ist die vollkommene Erfüllung des Gesetzes. F. Wie

F. Wie hat er das Gesetz erfüllt.

A. Durch seine vollkommene Gerechtigkeit / welche in zwey Stücken bestehet ; das erste ist die vollkommene heit und Reinigung seiner Menschlichen Natur / das ander ist sein gehorsam / indem er alles dasjenige / was das Gesetz erfordert / geleistet.

F. Es ist gezeiget / wie C Hristus seiner Gnugthuung verrichtet habe : man sage nun auch / wie er uns vertrete ?

A. Er erscheinet allein stets vor seinem Vater im Himmel / und machet aller gläubigen Gebeth bey ihm angenehm / indem er das Verdienst seiner vollkommnen Gnugthuung ihm zu eignet.

F. Warum ist C Hristus ein Prophet.

A. Damit er seiner Kirchen den Weg

Weg und die Mittel zur Seligkeit offenbare / solches thut er aber äußerlich / durch das Predig-Ambt / und innerlich durch die Darreichung seines Geistes.

F. Warum ist er auch ein König.

A. Damit er uns alle vorerwehnte Mittel der Seligkeit gnädiglich schencken und überbringen könnte.

F. Wie erzeigt er sich als ein König?

A. Darin daß er / nachdem er gestorben und begraben / aus dem Grabe entstanden / da er selbst seinen todten Leib lebendig machte / und daß er gen Himmel gefahren sitzend nun zur Rechten seines Vaters im Himmel mit völliger Macht und Herrlichkeit.

F. Wie noch mehr?

A. Indem er durch die Göttliche Krafft seines Heiligen Geistes seine
Dies

Diener immer antreibet und führet/
wie ers in seinem Heiligen Worte
versprochen.

Das vierdte erklärte Haupt- Stück.

F. Was ist der Glaube?

A. Der Glaube ist eine sonder-
bahre Gnade Gottes/wodurch man
Christum ergreift und denselben
mit allen seinen Wohlthaten ihm zu-
eignet.

F. Wie eignet man ihm Chri-
stum zu/da Er doch im Himmel/
und wir auff der Erden seyn.

A. Diese Zueignung geschiehet
durch eine Versicherung/da man von
dem Heil. Geiste ganz gewiß in sei-
nem Herzen versichert ist / daß man
Gottes Gnade und Vergebung
seiner Sünden habe.

F. Wie bringt Gott die P-
te

te dazu / daß sie warhafftig an
Christum glauben?

A. Erstlich bereitet er ihre Herzen/
daß sie können den Glauben anneh-
men/ nachgehends aber würcket er in
ihnen den Glauben.

F. Wie bereitet GOTT der
Menschen Herzen.

A. Indem er sie zerknirschet/ als
wann einer einen harten Stein zu
Pulver machet; und solches geschie-
het/wann er sie demüthiget.

F. Wie demüthiget GOTT
einen Menschen?

A. Indem er macht/daß man sei-
ne heßliche Sünden ansehe/ und dar-
über traurig werde.

F. Wodurch geschicht das An-
sehen seiner Sünden?

A. Durchs Gesetz/ dessen Inhalt
sind die Zehen Gebote.

F. Wie

F. Wie vielerley Sünden finden wir bey dafelbe an uns?

A. Zehen: Wenn man seinen Gott / welcher doch kein Gott ist / dem rechten gleich hält / da man ihn fürchtet / liebet / und sich mehr darauff verläßet / als auff den wahren Gott. Wenn man die falschen Götter anbetet / oder den wahren Gott nicht recht anruft. Wenn man Gott im Mißbrauch seines Namens / Wort und Wercke verunehret. Wenn man den Sabbath entheiliget / zu thun die Wercke seines Veruffes und des Fleisches / und zu unterlassen die Wercke des Geistes. Wenn man etwas thut / das des Nächsten Ehre / Leben / Keuschheit / Güter und guten Nahmen hindern kan / ob es schon mit verborgenen Gedanken und Bewegungen des Herzens / worin man doch nicht einwilliget / geschiehet.

F. Was

F. Was ist die Traurigkeit über die Sünde?

A. Sie ist / wenn eines Gewissen hefftig gerühret wird / indem er wol überleget / wie Gott über erwehnte Sünden Mißfallen trage / so gar / daß er wil an seiner Seligkeit verzweifeln / sich aber hinführo in Acht nimpt / erkennend / daß er ewige Schmach und Schande verdienet habe.

F. Wie würcket Gott solche Traurigkeit?

A. Durch den erschrecklichen Fluch des Gesetzes.

F. Was ist das?

A. Wenn einer nur eins von den Gebotten Gottes übertritt / wenn solches schon gleich nur einmahl in seinem ganzen Leben geschehe / auch nur mit einem einzigen Gedancken / der ist schon dem Fluche unterworffen / und ist also in Gefahr der ewigen Verdammnis. **E** **F.**

F. Wenn die Herzen der Menschen auff solche Weise bereitet seyn / wie pflanzet Gott in denselben den Glauben?

A. Durch Wirkung innerlichen Bewegungen in dem Herzen / welche sind der Same des Glaubens / wodurch das Herz angezündet wird.

F. Welche unter denen ist die erste?

A. Wenn ein Mensch unter der Last seiner Sünden gedemütiget erkennet / daß er empfinde / daß er in großer Noth sey / weil er Christum nicht habe.

F. Welche ist die andere?

A. Ein hungriges Verlangen Christi und seines ganken Verdienstes theilhaftig zu werden.

F. Welche ist die dritte?

A. Die Zuflucht zu dem Throne der Gnaden von dem Urthel des Gesetzes / welches das Gewissen naget.

F.



F. Wie geschieht das?

A. Durchs Gebeyt / wenn man umb die Gnade Gottes in Christo in Vergebung der Sünden sein Geschrey hinauff schicket gen Himmel / und durch eine inbrünstige Beständigkeit im Gebeyt / biß dem Verlangen des Herzens ein Genügen geschehen.

F. Was folget darauff?

A. Gott läset alsdann nach seiner gnadenreichen Verheißung dem armen Sünder die Versicherung seiner Liebe / womit er ihn in Christo liebet / empfinden / welche Versicherung ist der lebendige Glaube.

F. Seynd auch unterschiedliche Stufen des wahrē Glaubens?

A. Ja freylich.

F. Welches ist die geringste Stufe des wahren Glaubens / so ein Mensch nur haben kan.

A. Wann ein Mensch eines demüthigen Geistes bey seinem schwachen Glauben annoch die Versicherung der Vergebung seiner Sünden nicht fühlet / und stehet doch in den Gedanken / daß sie können vergeben werden und verlanget deswegen / daß sie ihm möchten vergeben seyn / bittet auch Gott von Herzen drum an / daß er ihm solche verzeihe.

F. Wie kan man wissen / daß ein solcher den Glauben habe?

A. Dieses euffrige Verlangen und Seheht seynd Zeugnissen des Geistes / dessen Eigenschaft ist / ein seufftendes Verlangen und Begierde nach den himmlischen Dingen / umb Gottes Gnade und Barmherzigkeit in Christo / zu erwecken. Nun wo der Geist Christi ist / da wohnet Christus / und wo Christus wohnet / da ist der wahre Glaube / wie schwach er auch immer ist.

F.

F. Welches ist die höchste Stufe des Glaubens?

A. Wann ein Mensch / so täglich im Glauben zunimpt / der liebe Gottes in Christo für sich selbst insonderheit / und der Verggebung seiner eigenen Sünden völlig vergewissert ist.

F. Wenn kompt denn ein Christ zu solcher völligen Versicherung?

A. Nicht alsobald / sondern eine Zeitlang hernach / wann er nemlich in der Buße wol geübet ist / und hat unterschiedliches von Gottes Liebe in Christo erfahren / so kompt alsdann die völlige Versicherung in seinem Herzen / welche der reife und mächtige Glaube ist.

F. Was für Wohlthaten bekompt man durch den Glauben an Christum?

A. Hiedurch wird man für Gott gerechtfertiget und geheiliget. **F.**

F. Was ist das / für GOTT ge-
rechtfertiget seyn?

A. Solches begreifet zweyerley in
sich / erstlich : Wenn man von der
Schuld und Straffe der Sünde be-
freyet / und zum andern / wenn man
für GOTT angenehm und ganz ge-
recht ist.

F. Wie wird ein Mensch von
der Schuld und Straffe seiner
Sünden befreyet ?

A. Durch Christi Leiden und
Zodt am Creutze.

F. Wie ist man für GOTT
angenehm und gerecht ?

A. Durch Christi zugeeignete
Gerechtigkeit.

F. Was nützet solche Gerech-
tigkeit ?

A. Es wird der Glaube durch kein
ander Mittel in der Welt als hiedurch
für Gottes Richterstuhl angenehm /

da

da er denn des ewigen Lebens durch das Verdienst eben derselben Gerechtigkeit Christi würdig geschäzet wird.

F. Machen denn nicht gute Werke uns würdig des ewigen Lebens?

A. Nein; denn Gott welcher ist die vollkommene Gerechtigkeit selbst/ findet in unsern besten Wercken mehr Ursach zur Verdammung als zur Seligkeit. Dannenhero müssen wir uns umb unsre guten Werke lieber selbst verdammen/ als dadurch für Gott gerechtfertiget zu seyn/gedencken.

F. Wie kan ein Mensch wissen/das er für Gott gerechtfertiget sey?

A. Er darff nicht in den Himmel steigen/ den geheimen Rath-Schluss Gottes nachzuforschen/ sondern er muß vielmehr in sein eigen Herz herunter steigen/nachzuforschen/ob er geheiliget sey oder nicht. C 4 F.

F. Was ist das/ geheiligt seyn.

A. Es begreiffet zweyerley in sich:
Erstlich/ wenn man von der Verderbung seiner Sünde gereinigt ist. Zum andern/ wenn man mit der innerlichen Gerechtigkeit angethan ist.

F. Wie wird die Verderbung der Sünde gereinigt?

A. Durch das Verdienst / und Macht des Todes Christi / welche durch den Glauben zugeeignet / sind eine Zernagung/ zu zerbrechen/ verzehren und nichtig zu machen aller Sünde Macht.

F. Wie wird ein Mensch mit der innerlichen Gerechtigkeit angethan?

A. Durch die Kraft der Auferstehung Christi / welche durch den Glauben zugeeignet / ist eine kräftige Arzenei einē in Sünden todten Menschen zur Erneuerung des Lebens wieder lebendig zu machen. **F.**

F. In welchem Theil des Menschen wird die Heiligung gewürcket.

A. In einem iedweden Theil / so wol des Leibes als auch der Seelen.

F. Zu welcher Zeit wird dieselbe gewürcket?

A. Sie fängt in diesem Leben an / da der gläubige nur allein die Erstlingen des Geistes empfänget und wehret bis ans Ende dieses Lebens.

F. Welche Gnadengaben des Geistes thun sich gemeiniglich in dem Herzen eines geheiligten Menschen herfür?

A. Der Haß wieder die Sünde / und die Liebe zur Gerechtigkeit.

F. Was folget daraus?

A. Die Müße / welche ist ein fester Vorsatz des Herzens / alle seine Sünden mit sorgfältigem Fleiß zu unterlassen / und nach allen Gebotten Gottes Christlich zu leben. E 5 F.

F. Was ist bey der Buße?

A. Ein innewährender Streit und Kampf wieder sein eigen Fleisch und Blut/wieder die Anläufe des Teufels und Anreizungen der Welt.

F. Was bekömpft ein Mensch/welcher hat den Sieg in einige Versuchung oder Trübsal davon getragen?

A. Erfahrung der Liebe Gottes in Christo / und also einen Wachsthum des Friedens im Gewissen, und Freude in dem Heiligen Geist.

F. Was geschieht aber/wann der Mensch ist in einige Versuchung überwunden und aus Schwachheit gefallen?

A. Bald darauß entsteht eine Göttliche Traurigkeit/welche ist/wenn ein Mensch über nichts in der Welt als nur hierüber betrübet ist / daß er Gott als seinen allernädigsten und liebsten

liebreichsten Vater mit seiner Sünde beleidiget.

F. Was ist das Kenn-Zeichen solcher Traurigkeit?

A. Das wahrhaftige Kennzeichen ist / wenn ein Mensch wegen seines großen Ungehorsams welchen er mit seinen bösen Worten und Thaten wider Gott begangen / von Herzen betrübt ist / ob er auch schon niemahls würde gestrafft werden / und weder Himmel noch Hölle wäre.

F. Was folget nach dieser Traurigkeit?

A. Die Buße / welche von neuem wieder anfängt.

F. Wie viel seyn Kennzeichen / dabey diese Buße sich beziehet?

A. Sieben : Erstlich ist da eine Sorge / die Sünde / worin man gefallen / zu lassen. Zum andern / eine Bekänntniß seiner eigenen Verdammung /

60 Das vierdte erklärte Haupt-Stück.

mit Bitte um Verzeihung. Drittens/
ein grosser Zorn/ wieder sich selbst/ für
seine Nachlässigkeit. Vierdtens/ eine
Furcht/ damit man nicht in eben der-
selben Sünde wiederum fallen möge.
Fünfftens / ein Verlangen immer
Gott zu gefallen. Sechstens / ein
Eyfer um Gott. Siebentens/ eine
rechtschaffene Reue seiner vorigen
Sünden.

Das fünffte erklärte Haupt-
Stück.

F. Was müssen wir für auß-
serliche Mittel gebrauchen /- den
Glauben und allen Segen Gots
tes / welcher durch den Glauben
kommt/ zu erhalten.

A. Die Predigt des Göttlichen
Worts / die Sacramenten und das
Gebeht.

F. Wo findet man das Wort
Gottes? A.

A. Das ganze Göttliche Wort/
welches zu unser Seligkeit nöthig/
stehet in der Heiligen Schrift.

F. Wie wisset ihr / daß die
Schrift das Wort Gottes sey/
und nicht ein politisches Mittel?

A. Davon bin ich versichert: Erst-
lich/weil der H. Geist mein Gewissen
überzeuget/das es so sey. Zum andern
sehe ichs bey der Erfahrung; denn
die gehaltene Predigt aus der Schrift
hat die Göttliche Kraft in sich / einen
Menschen zu demüthigen und ihn in
die Hölle herunter zu werffen/nachge-
hend aber auch ihn wieder heraus zu
führen/und wieder lebendig zu machē.

F. Was nützet das gepredig-
te Wort Gottes?

A. Es machet den Glauben
fruchtbar und wachsend bey denen
Gottesfürchtigen; bey denen Gott-
losen aber giebt es nach unterschiede-

ner Arch ihrer Bosheit eine Gelegen-
heit zur grösseren Verdammung.

F. Wie müssen wir Gottes
Wort hören / daß es zu unser
Seligkeit kräftig sey?

A. Wir müssen zu dasselbe mit sehr
begierigen Herzen kommen / wir müs-
sen fleissig Achtung darauf geben und
durch den Glauben es annehmen /
wir müssen uns selbst mit Furcht und
Zittern demselben unterwerffen / auch
wenn unsere Sünden gestraffet wer-
den. Endlich müssen wir es im Ver-
borgenen unsers Herzens bewahren /
daß wir unser Leben und Wandel
darnach anstellen.

F. Was ist ein Sacrament?

A. Ein bekräftigungs = Siegel /
da wir durch ein äusserliches Mittel
Christum mit allen seinen Wohltha-
ten empfangen.

F. Wie viel sind Sacramenten.

A. Nur

A. Nur zwo/als da ist die Tauffe/
dadurch wir in der wahren Kirchen
Gottes aufgenommen werden/ und
das Abendmahl/ dadurch wir / nach-
dem wir in der Kirchen auffgenom-
men seyn/ernehret und bewahret werden.

F. Was geschicht bey der
Taufe.

A. Es wird der Mund der Gna-
den zwischen Gott und dem getauff-
ten hochheilig bekräftiget un̄ versigelt.

F. Was verspricht GOTT
dem getaufften in diesen Bunde.

A. Christum mit allen seinen Segen.

F. Was bedeutet das An-
sprenngen oder das Eintauchen
ins Wasser?

A. Es versiegelt uns die Verge-
bung der Sünden und die Heiligung
durch den Gehorsam und Anspren-
gung des Bluts Christi.

F. Wie kömpft/daß viele nach
ih̄

ihrer Taufe derselben Krafft und
Nutz in langer Zeit nicht empfin-
den/ja einige wol nimmer?

A. Die Schuld ist nicht bey Gott/
welcher seinen Bund hält / sondern
die Schuld ist bey ihnen selbstem/ in-
dem sie die Bedingung des Bundes
nicht halten / Christum durch den
Glauben anzunehmen und über ihre
Sünde Buße zu thun.

F. Wenn spühret man die
Krafft seiner Tauffe?

A. Als denn wenn man Chris-
tum im Glauben ergreiffet / wenn es
auch schon viele Jahre nach der Tau-
fe geschieht / so empfindt man denn die
Krafft Gottes durch die Wiederge-
burt / welche in uns alles / was Gott
in der Tauffe dargebohten / würcket.

F. Wie wenn einer die Be-
dingung / wozu er sich selbst in der
Taufe verbunden / nimmer hielt-
te.

A.

A. Seine Verdammung wird desto größer seyn / weil er sein Gelübde / den er Gott geleistet / gebrochen.

F. Was geschieht im Heiligen Abendmahl?

A. Der erste Bund / welcher in der Tauffe gar heilig gestiftet wird / in des HErrn Abendmahl zwischen den HErrn selbst / und den / der es annimmt / erneuret.

F. Was folgt drauff / wenn man Christum im Heil. Abendmahl hat empfangen?

A. Der Wachsthum des Glaubens / der Wachsthum der Heiligung / ein größer Grad zu tödten die Sünde und eine grössere Sorge zu leben in Erneuerung des Lebens.

F. Wie / wann ein Mensch nach Empfangung des Hln. Abendmahls etwas davon bey sich selbst antrifft.

A.

A. Er kan wol auf sich selbst argwöhnlich seyn / ob er seiner Busse thue oder nicht / dadurch wird man geholfen / zum wahren Glauben und Busse zu gelangen.

F. Was ist noch für ein Mittel im Wachethum des Glaubens?

A. Das Gebeth.

F. Was ist das Gebeth?

A. Ein freundliches Gespräch mit Gott in den Nahmen Christi / darin wir entweder umb etwas nothwendiges bitten / oder für die empfangene Wohlthaten Dank sagen.

F. Was wird erfordert / wenn man umb etwas nothwendiges bittet?

A. Zweyerley / ein ernstliches Verlangen und der Glaube.

F. Was muß ein Christe verlangen?

A. Fürnehmlich Sechs Dinge.

F.

F. Welche sind sie?

A. (1) Daß er möge Gott preisen. (2) Daß Gott und nicht die Sünde möge in seinem Herzen regieren. (3) Daß er Gottes Willen und nicht die Lüste seines Fleisches thun möge. 4. Daß Gott möge dieses zeitliche Leben unterhalten. (5) Daß er möge gerecht und im Friede mit Gott seyn. (6) Daß er durch die Kraft Gottes wieder alle Versuchung möge starck seyn.

F. Was ist der Glaube?

A. Eine Zuversicht / daß Gott die jenigen Dinge / welche wir höchst nothwendig verlangen / umb Christi Willen verleihen werde.

Das sechste erklärte Haupt-Stück.

F. Was folgt auff dieses kurtzes Leben?

A.

A. Der Todt/welcher ist die Zers
trennung Leibes und der Seelen.

F. Auff was Ahrt sterben die
Gottlosen und Ungläubigen?

A. Ihre Leiber kommen in die
Erde / ihre Seelen aber ins höllische
Feuer.

F. Auff was Ahrt sterben die
Frommen / weil Christus durch
den Tod den Tod hat überwun-
den?

A. Sie sterben vor ihr Ende / und
ihre Leiber ruhen eine Zeitlang in der
Erden / ihre Seelen aber fahren als-
bald gen Himmel.

F. Was folget nach dem Tode?

A. Der Gerichts-Tag.

F. Woran kan man diesen
Tag vor andere Tage erkennen?

A. Himmel und Erde werden im
Feuer vergehen kurz für dem Ge-
richte.

F.

F. Wer wird der Richter seyn?

A. Jesus Christus / der Sohn
G O T T E S.

F. Wie wird er zum Gerichte kommen?

A. Er wird kommen in den Wolken mit grosser Majestät und Herrlichkeit / mit viel tausend Engeln begleitet.

F. Wie werden die Menschen zum Gerichte citiret?

A. Bey dem Gedöhne einer Posaunen / da denn die annoch Lebende in einem Augenblicke verwandelt werden / die Todten werden wieder auffstehen / ein ieglicher mit seinem eigenen Leibe / und werden alle für Christo versamlet / nachgehends aber werden die Frommen von den Bösen absondert / da denn diese Christo zur Linken / jene aber zur Rechten stehen.

F.

F. Wie wird Christus eines jeden Sache prüfen und examinieren?

A. Es werden die Bücher von eines jedwedem Thaten geöffnet / der Menschen Gewissen werden seyn beschaffen / entweder anzuklagen / oder sie zu entschuldigen / ein jedweder wird bey den Wercken geprüfet / welche er in seinem Leben gethan / weil sie offenbare Kenn-Zeichen des Glaubens oder Unglaubens seyn.

F. Was wird er für ein Urthel sprechen?

A. Denen Gläubigen wird er ein Urthel zur Seeligkeit / denen Ungläubigen aber ein Urthel zur Verdammnis sprechen.

F. In welchem Zustande werden die Frommen nach dem Gerichts-Tage seyn.

A. Sie werden stets das Angesicht

sicht Gottes anschauen / mit Christo
Jesus eine Gesellschaft haben / und
mit ihm immer regieren.

F. In welchen Zustande wer-
den die Gottlosen nach dem Ge-
richts-Tage seyn.

A. Im ewigen Verderben des
höllischen Feuers.

F. Wie geschieht das ?

A. Solches bestehet fürnehmlich
in dreyen Dingen: (1) in ewiger Ab-
sonderung von Gottes angenehmen
Gegenwart. (2) in der Gesellschaft
mit dem Teuffel und seinen Engeln.
(3) In einen erschrecklichen Schmer-
zen und Pein Leibes und der See-
len / da an den Gottlosen der ganze
Zorn GOTTES immer ohne
Ende erwiesen wird ; Und so das
Zahn-Schmerzen nur von einem
Zahn auff einen Tag so unleidlich
ist /

ist / so wird ohn Ende der Tage
das Schmerzen des ganzen Men-
schens an Leib und an der See-
len in alle Ewigkeit
wehren.



2226-20

Penne X 3175753

LXXI.

aliud volunt equipollentes particu-
rassim a Prophetis & Apostolis pr-
t sunt & id est gratis, Th' autem
id est, gratia ipsius: X' & id est, id
lege X' & id est, absq;
legis: item, Chinnam gratis apud Iesū
t. 52. quam quod sola fide iustificemur

LXXI.

stus Luca 8. inquit ad Iairum: Mō
olum crede: sic Paulus discrete ait: Ga-
us quod non iustificatur homo ex ope
ra, & nisi per fidem Iesu Christi.

LXX.

hominum temeritate vel audacia in
est hae praeferas (sola fide iustificamur)
iam, sed a spiritu sancto per. Apos-
pheta nobis est praescripta: certissi-
ms in sacra scriptura testimonia.

VD 17

LXX.

am fidem seu fiduciam acquiescentem

No 10



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Der Grund
Der
Christlichen
RELIGION,
von
WILHELMO PERKINSIO,
sehr berühmten und Hoch-
würdigen Diener Christi auf der
britischen Universität in sechs
Haupt-Stücke verfasst/
Unterricht der Unwissen-
schafft sie tüchtig werden die Predigten
mit Nutzen anzuhören/ und das Heil.
Abendmahl würdig zu
empfangen/
Aus dem Englischen übersetzet
von
Joanne Henrico Döbelio,
dieser Gelegenheit habe eines
gedencken wollen / welcher zu Jerusalem
(u erst der Grund zur Christlichen Religion
worden) selbst gewesen / da ihm dann das
judeische Wapen auf den rechten Arm gesto-
cket worden/wovon in der Vorrede weitere
Nachricht zu finden.

2. vers. 130. Wenn dein Wort offenbar wird / so
erleuchtet es / und machet klug die Einfältigen.

LEIPZIG /
Zu finden bey Johann Heinichen 1694.